

# Bern atmet durch – ein wenig

**3700 Bernerinnen und Berner haben sich vorgenommen, weniger zu heizen, umweltfreundlich zu reisen oder auf andere Weise ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu drosseln. Die Stadt ist erfreut über den Erfolg ihrer Klimakampagne.**

1000 Tonnen CO<sub>2</sub> wollte die Stadt Bern mit ihrer Klimakampagne «Bern atmet durch» innerhalb eines Jahres sparen. Das Ziel ist erfüllt: 1100 Tonnen wurden gespart. Zumindest auf dem Papier. Vor einem Jahr versandte die Stadt nämlich 80 000 Klimabüchlein an alle Berner Haushalte. Mit einem Talon zum Einsenden verpflichteten sich die Teilnehmenden zu bestimmten CO<sub>2</sub>-Sparmassnahmen: «Ich heize meine Wohnung während der Heizperiode 2006/07 ein Grad Celsius weniger», lautete einer der zwölf Vorschläge, welche sich im Laufe des Jahres fassen liessen. 400 Personen machten mit und sparten damit 104 Tonnen CO<sub>2</sub>. Am meisten eingekauft hatte die Verpflichtung «Ich kaufe für meine Flüge bis Ende August 2007 jeweils ein myclimate

ticket oder bevorzuge anstelle des Flugzeuges die umweltfreundliche Bahn.» Mit den 490 Personen, die sich auf dieses Ziel verpflichteten, holte die Kampagne auf einen Schlag 390 der angepeilten 1100 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ersparnis herein.

**Unternehmen machten mit** Einiges weniger, nämlich nur jeweils eine bis knapp drei Tonnen, sparten die Teilnehmenden mit den Massnahmen «Deckel auf den Kochtopf», «Waschen bei 40 Grad» und «Kauf eines Haushaltsgeräts der Energieeffizienzklasse A+++».

Auch 15 Berner Firmen haben sich mit 356 Tonnen CO<sub>2</sub>-Einsparung an der Aktion beteiligt. Das Bauunternehmen Kästli und die Grosswäscherei Inotex schulten zum Beispiel ihre Chauffeure mit Eco-Drive-Kursen im sparsamen Fahrverhalten.

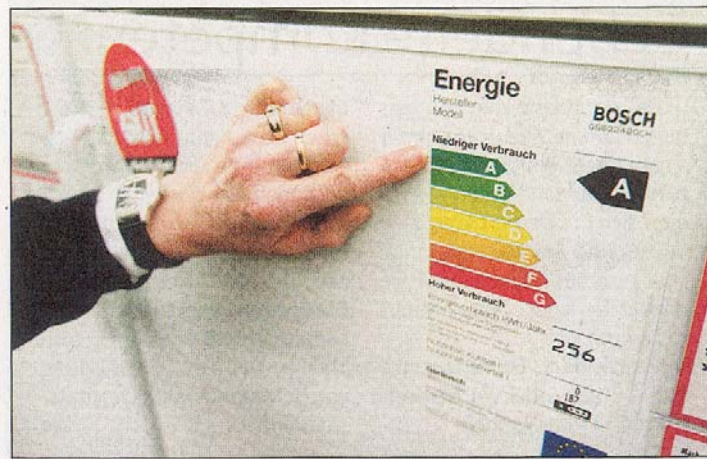
Für Gemeinderat Stephan Hügli (FDP), der die Kampagne von seiner Vorgängerin Barbara Hayoz übernommen hat, sind die Resultate «sehr erfreulich». Mit der 70 000 Franken teuren Aktion wird die Stadt das Weltklima jedoch kaum beeinflusst.

Von den 80 000 Berner Haushalten haben 3700 Personen mitgemacht. Die Einsparungen, zu denen sich die Teilnehmenden verpflichteten, entsprechen dem jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss von 100 Personen.

## Neu mit Wettbewerb

Wenn die Beteiligten ihre Vorschläge eingehalten haben, reduzierten sie in den letzten zwölf Monaten ihren persönlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss um durchschnittlich 3,5 Prozent. Hat jedoch die restliche Bevölkerung im gleichen Zeitraum kein CO<sub>2</sub> gespart oder sogar mehr ausgestossen, bleibt für die Stadt Bern eine Einsparung von maximal 0,1 Prozent übrig. Stephan Hügli ist zuversichtlich und geht von einer «Dunkelziffer» bei den Klimaschutzern aus, welche ebenfalls gespart haben, dies aber nicht mit dem Einsenden eines Talons kundgetan haben. Er will deshalb mit dem freiwilligen Klimaschutz in Bern weitermachen. Nächstes Jahr will er noch mehr Firmen gewinnen. Zudem wird es einen Jackpot-Wettbewerb geben, bei welchem jene belohnt werden, die ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss vorbildlich reduzieren.

**ESTHER DIENER-MORSCHER**



Wer auf die Energieeffizienzklasse schaut, hilft mit, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren.